

# Das Rohr zum Ohr des Mitmenschen

Das Festival Shift setzt sich kritisch mit Kommunikationsmedien auseinander

Von David Wohnlich

**Basel.** Der Iglu ist beeindruckend: eine Halbkugel mit zwei Öffnungen, durch die man hineinschlüpfen kann, geborgen von den Stürmen und der Kälte der Aussenwelt. Ein Iglu ist ein Symbol der Häuslichkeit, des Schutzes, der hermetischen Gemeinschaft. Aber dieser Iglu hier, am Shift-Festival in einem der Räume der Oslo-Halle, wurde nicht aus Eisziegeln gebaut, sondern aus Lautsprecherboxen, deren nach innen gerichtete Membrane die ganze Informationsfülle einer urbanen Welt konzentrisch ins Innere schleudern.

Das heisst wirklich, die Dinge auf die Spitze treiben: Im intimsten Raum ist das Informationsbombardement am heftigsten. In der vermeintlich sicheren Höhle stürmt das Aussen, medial vermittelt, unabwendbar auf einen ein. Und was ist dies nun: kritische Reflexion der Informations- und Mediengesellschaft oder nur der Medien an sich?

Eine einfache andere Arbeit gibt Aufschluss: Verschämt steht auf einem Konsölchen einer dieser alten Bakelitel-telefonapparate, die noch eine drehbare Wählscheibe hatten und an die Zeiten erinnern, als wir noch alle Funktionen unseres Telefons kannten, als dieses Verbindungsinstrument zu einem anderen Teilnehmer nichts weiter war als eine Art Rohr zu dessen Ohr. Und was geschieht? Man hört in diesem biederem Telefonhörer die schwer verständliche, verwischte Erzählung eines Traums, von dem man fast gar nichts versteht. Hingegen versteht man dies: Mit dem Telefon hat alles begonnen, das Telefon war ein frühes interaktives Interface – wir haben es damals nur nicht gemerkt.

Im grossen Ausstellungsraum setzt sich die Entdeckungsreise fort. Kaum ein Ausstellungsobjekt, das mit einem Medium – einem Bildschirm, einem Lautsprecher – nicht zugleich auch das Medium selbst zum Thema macht. In der medialen Welt, in der wir uns als Avatare zu besseren Menschen, zu den Menschen unserer Wünsche machen



**Hast du Töne.** Der Boxen-Iglu «Soundings» (1979) des Amerikaners Gary Hill am Shift-Festival. Foto Keystone/© Pro Litteris

können, werden wir Sklaven unserer technischen Vermittler, unserer Interfaces. Mit diesem Umstand beschäftigen sich die meisten Künstler, deren Arbeiten zu sehen sind. Aus vielen spricht eine Sehnsucht, ins «rl», ins «real life», ins wirkliche Leben zurückzukehren.

## Die Nadel in der Rille

Bezeichnend und musikalisch mitreissend ist diese Arbeit: Ein Musiker schreibt akribisch auf Notenpapier, was sich ergibt, wenn die Plattenspielnadel bei gängigen Disco-Schlageren hängt. Wer Plattenspieler kennt, kennt auch das Phänomen: Die Platte hat einen Kratzer, die Nadel fällt immer wieder in die Rille zurück, aus der sie gesprungen

ist. Genau dies spielt die Band nach – das Abbild medialer Unzulänglichkeit in der Wirklichkeit eines Konzerts.

Andere Arbeiten interessieren, ohne sonderlich zu bewegen, etwa eine interaktive Sprechmaschine, die nur ein nie ganz vergessenes Thema der elektronischen Musik, das «Theremin», wieder aufgreift. Das Interface ist in diesem Fall eine Antenne, die die elektromagnetischen Ladungen der menschlichen Hände misst und mit den Messdaten einen Tongenerator beeinflusst.

Das erinnert an alte Zeiten der Medienkunst: Das Vorführen von Phänomenen genügte dem künstlerischen Anspruch. Man redete sich damals darauf hinaus, man irritiere Wahrnehmungs-

gewohnheiten. Zum Glück genügt das den Medienkünstlern heute nicht mehr. Sie rechnen damit, dass ihr Publikum das Problem medien-spezifischer Wahrnehmung kennt, sie haben sich entwickelt, all dies ist in den Hallen des Shift-Festivals belegt und zu erleben.

An der Vernissage tobt sich ein weiblicher DJ an den Plattentellern aus, streut Samples ein, bedient ihr Pult wie eine versierte Musikerin ihr Instrument. Sie springt aufs Pult, bläst ein Solo auf einer Melodica, spielt mit den Füßen auf der Technik weiter. Sie ist angekommen, wo alle anderen hin möchten: in der schönen, aufregenden Wirklichkeit. Bis 30. Oktober. Dreispitzareal, Basel. [www.shiftfestival.ch](http://www.shiftfestival.ch)